

St.Gallen, 20. April 2006
Resol_Innov_060420_verabsch-PL-PR.doc

Positionspapier, verabschiedet durch Parteileitung und Parteirat am 20. April 2006
Vision Ostschweiz 2020: Wachstum und Erfolg dank Innovation

1. Enormes Potenzial – konsequenter und gezielter nutzen!

In der Ostschweiz schlummert ein enormes Innovations-Potenzial. Bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts war die St.Galler Textilindustrie unser eigentlicher Innovations-Treiber. Heute feiern Ostschweizer Firmen und Institute namhafte Erfolge in neuen Hightech-Bereichen, namentlich in der Nanotechnologie und in der Werkstofftechnik. Wichtigste Träger der Innovation sind Forschungsinstitute und KMU. Solche herausragende Leistungen bilden das Fundament unseres Wohlstandes. Sie gründen auf unseren „geistigen“ Ressourcen: Menschen mit Mut, Erfindergeist und innovativen Ideen schrieben und schreiben die Erfolgsgeschichten unseres Landes und unseres Lebensraums Ostschweiz.

Zugleich müssen wir heute feststellen,

- dass viele dieser herausragenden Leistungen weit herum wenig bekannt sind, da wir Ostschweizer dazu neigen, unser Licht unter den Scheffel zu stellen.
- dass das wirtschaftliche Wachstum in der Ostschweiz demjenigen in der übrigen Schweiz und in Teilen des benachbarten Auslands hinterher hinkt.
- dass die finanziellen Mittel, die für Bildung, Forschung und Entwicklung eingesetzt werden, in den letzten Jahren immer weiter verknappt wurden.

Innovation lebt von gegenseitigem Austausch und vom Wettstreit der Ideen. Die Politik der letzten 15 Jahre wurde jedoch geprägt durch den Rückzug in ideologische Schützengräben. Das Klima der Polarisierung droht unser Innovationspotential zu ersticken. Die Innovationskraft der Schweiz verlor kontinuierlich an Dynamik. Unser Erfindergeist droht von einer starren Sicherheitshaltung, permanent geschürten Ängsten und Reformscheu abgelöst zu werden.

Von dieser Entwicklung blieb auch die Ostschweiz nicht verschont. Sie soll der Vergangenheit angehören. Wir wollen, dass Mut, Zuversicht und Offenheit unseren Lebensraum von morgen prägen – nicht Rückzug, Blockade und Reformstau. Wir führen die Ostschweizer Erfolgsgeschichte fort.

2. Wir fördern Innovation durch ein offenes „geistiges“ Klima

Dazu braucht es ein „geistiges“ Klima, das die Innovation fördert. Es sind liberal-soziale Wertvorstellungen, welche dieses Denken prägen: Wir geben den Menschen Zeit und Raum für innovatives Denken. Wir begleiten sie bei den Technologiesprüngen der Zukunft. Wir geben ihnen die Chance, vom künftigen Erfolg von Innovationen zu profitieren. Wir glauben an unsere Erfolge und sprechen davon – anstatt Menschen, die Risiken tragen und mutige Ideen umsetzen, zu stigmatisieren, wenn sie scheitern. Wir regen dazu an, eigene Ideen zu entwickeln und am Markt in erfolgreiche Produkte umzusetzen. Wir fördern und fordern früh innovatives Denken. Wir heissen auch die klugen Köpfe aus fremden Kulturkreisen bei uns willkommen. Wir richten den Blick auf die Markterfolge der Zukunft – anstatt uns auf der Vergangenheit auszuruhen. Wir gewähren Freiheiten – anstatt mit erstickender Regulierungswut Innovation abzuwürgen. Wir setzen gezielte staatliche Impulse, die private Initiativen beflügeln – anstatt zum totalen Rückzug des Staates zu blasen.

3. Wir schaffen Arbeit und Wachstum durch Innovation

Unsere Zukunftsperspektive hängt davon ab, ob wir international im Innovationsprozess mithalten können. Innovationen bilden die Basis dafür, in den heutigen globalen Märkten bestehen zu können. Wir richten uns auf diese Herausforderung aus. Innovativ sein heisst, Neues zu gestalten und Visionen zu verwirklichen. Wo Entwicklung stattfindet, werden auch Arbeitsplätze geschaffen und erhalten. Ein erstklassiger „Denkplatz Ostschweiz“ setzt Innovationen in Markterfolge und neue Arbeitsplätze um. Wir müssen unserem wichtigsten Rohstoff – dem Know-how – wieder besser Sorge tragen und Rahmenbedingungen für seine bessere Verwertung setzen.

Als grösster Ostschweizer Kanton muss der Kanton St.Gallen den „Motor“ dieser Entwicklung bilden. Das an unseren Hochschulen vermittelte Wissen muss vermehrt in unserer Region in die Praxis umgesetzt werden. Die Realisierung innovativer Ideen darf nicht durch bürokratische Hürden behindert werden. Damit das in der Ostschweiz schlummernde Innovationspotenzial voll genutzt werden kann, sind die nötigen Rahmenbedingungen für ein günstiges Investitionsklima zu schaffen.

4. Unsere Rezepte für mehr Innovation

4.1. Wir wollen eine Innovations- und Technologiestrategie für die Ostschweiz

Innovative KMU sind bedeutende Bestandteile einer wissensbasierten Gesellschaft und tragen wesentlich zur Wertschöpfung bei. Die Ostschweiz braucht gut ausgebildete Unternehmer/innen, ein optimales Umfeld und die nötige wirtschaftliche „Schützenhilfe“. Erst wenn sich eigentliche Cluster innovations- und zukunftssträchtiger Technologiebereiche bilden, kann das Potenzial voll ausgeschöpft werden. Die öffentliche Hand muss dafür die optimalen Rahmenbedingungen schaffen.

Wir wollen, dass die St.Galler Regierung den Anstoss gibt für die Ausarbeitung einer Innovations- und Technologiestrategie für die Ostschweiz. Diese soll durch die Regierungen der Ostschweizer Kantone ausgearbeitet werden in Abstimmung mit den Bestrebungen der nationalen Politik sowie in Zusammenarbeit mit den Regierungen der benachbarten Grenzregionen. Wo die nationale Politik hinterher hinkt, sollen die St.Galler Bestrebungen entsprechende Impulse geben.

Die Innovations- und Technologiestrategie soll aufzeigen,

- wie sich die Ostschweiz in den zukunftsorientierten Technologien wie Nanotechnologie, Werkstofftechnik, Materialwissenschaften, Medizinaltechnologie etc. als weltweit führender Standort etablieren kann.
- was zu tun ist, um eine grössere Zahl an Unternehmensgründungen zu erreichen.
- wie möglichst breite Bevölkerungskreise von Innovationen und technologischen Entwicklungen profitieren können.
- wie bestehende – insbesondere steuerliche – Hürden in der Finanzierung von Forschung und Entwicklung sowie beim Technologietransfer abzubauen sind.

4.2. Wir wollen eine Strategie für eine zukunftsweisende Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungslandschaft Ostschweiz

Ursprung und Treiber jeglicher Innovationen und ihrer erfolgreichen Umsetzung in nachhaltige wirtschaftliche Erfolge sind „kluge Köpfe“. Den fruchtbaren Boden, auf dem sich solche Köpfe entwickeln können, bilden ein offenes, wettbewerbsfreundliches „geistiges“ Klima und qualitativ hoch kompetitive, niederschwellig zugängliche Ausbildungsmöglichkeiten der Spitzenklasse.

Wir wollen, dass die St.Galler Regierung eine Strategie für eine Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungslandschaft Ostschweiz ausarbeitet, die durch einen gesunden „spirit of competition“ und Innovation geprägt ist. Dies soll in Abstimmung mit den Vorgaben der nationalen Politik sowie in Zusammenarbeit mit den Regierungen der übrigen Ostschweizer Kantone und der benachbarten Grenzregionen des Bodenseeraums geschehen. Wo die nationalen Vorgaben eine solche Vorwärtsstrategie behindern, sollen die St.Galler Bestrebungen die nötigen Freiräume anstreben.

Die Bildungs-, Forschungs- und Technologie-Strategie soll auf eine gesamtheitliche, langfristig ausgerichtete Planung abstellen, welche

- Schwerpunkte setzt statt Strukturen zementiert oder regional motivierte Verteilkämpfe anheizt. Bündelung und Konzentration statt Verzettelung des Know-hows: Die Universität St.Gallen und die Teilschulen der Fachhochschule Ostschweiz sollen nicht „Gemischtwarenläden“ mit möglichst breit gefächerten Angeboten sein, sondern sich bedürfnisgerecht in ihren Top-Bereichen als Institute der Spitzenklasse und Kompetenzzentren – vielleicht auch Nischenanbieter – in Wirtschafts- und Finanzwissenschaften, Nanotechnologie, Werkstofftechnik etc. positionieren, die auch als Kulminationspunkte wirken für eine gesunde Clusterbildung.
- den Hochschulen dafür im Rahmen der kantonalen und interkantonalen Möglichkeiten die passende Organisationsstruktur gibt und die nötige Eigenständigkeit gewährt.
- die Freilegung von Mitteln für die fachliche Betreuung der Studierenden anstrebt – durch Schwerpunktbildungen und schlankere Strukturen der Hochschulen.
- günstige Rahmenbedingungen für einfachen und effizienten Technologietransfer schafft. Wir fordern eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den Ausbildungsstätten und der Praxis.
- die Chancen regionen- und grenzübergreifender Zusammenarbeit erkennt und ausschöpft.
- den ständigen Dialog zwischen den drei Partnersystemen Politik, Forschung und Bildung sowie Wirtschaft für die gegenseitige Bedürfnisabstimmung nutzt. Die Hauptfrage muss lauten: Welche Bildungs- und Forschungs-Angebote brauchen wir für welche Nachfrage, damit wir punkto Innovation international konkurrenzfähig bleiben?
- alle Bildungsstufen als natürlich abfolgende Schritte einer Gesamtentwicklung mit einbezieht.

Die Bildungs-, Forschungs- und Technologie-Strategie soll im Rahmen der kantonalen und interkantonalen Möglichkeiten

- mehr Mittel frei machen für Forschung und Innovation. Eine gute staatlich geförderte Forschung ist notwendig. Zudem ist der Forschungsstandort Ostschweiz auf attraktive Arbeitsplätze für junge Forscherinnen und Forscher angewiesen.
- eine Technologieförderungspolitik verfolgen. Bündelung und Konzentration statt Verzettelung des Know-hows: Forschung und Entwicklung sollen gezielt in denjenigen Bereichen gefördert werden, in welchen die Ostschweiz einen Spitzenplatz einnimmt und sich auf leistungsfähige Netzwerke ausrichten kann.
- die zukunftssträchtigen Forschungsgebiete wie zum Beispiel Nanotechnologie und Materialforschung, Medizinaltechnologie oder Wirtschafts- und Finanzwissenschaften fördern.

4.3. Wir fördern einen gesunden „spirit of competition“ und mehr Mobilität

Mit der zunehmenden Globalisierung und Internationalisierung verändern sich auch die Anforderungen an unsere Schülerinnen und Schüler. Als Messlatte gelten nicht mehr nur nationale Standards. Unser Bildungssystem muss sich vermehrt an internationalen Kriterien messen lassen. Der internationale Wettbewerb verlangt aber auch mehr Mobilität. Mobile Menschen sind offener für

neue Ideen und deren Umsetzung. Auslandsaufenthalte bringen zudem Kontakte, internationale Netzwerke sowie neue Visionen und Erkenntnisse.

Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass

- die „Freude am Wettbewerb“ vermehrt gefördert wird. Die Schule soll Initiativen und Erfolge der Schülerinnen und Schüler loben und sichtbar fördern. Sie soll ihnen nicht „geschützte Werkstatt“ sein, sondern sie auf das Leben mit Wettbewerb vorbereiten – nicht nur im Sport.
- die Rahmenbedingungen stimmen, damit Jugendliche, Studierende und Berufstätige in Auslandsaufenthalten Sprachkenntnisse und berufliche Erfahrungen sammeln können.
- die Auszubildenden auf allen Bildungsstufen und während des Hochschulstudiums auf eine spätere selbständige Umsetzung ihrer Fähigkeiten und Ideen vorbereitet werden. Am Ende jeder Ausbildung sollen die Absolvent/innen wissen, wie sie das Gelernte in der Arbeitswelt effizient und effektiv ein- und umsetzen können.

4.4. Wir betreiben eine aktive und umfassende Standortpolitik

Es versteht sich von selbst, dass alle Massnahmen nur ihre volle Wirkung entfalten können, wenn sie durch eine kontinuierliche, zielgerichtete und umfassende Standortpolitik flankiert werden.

Eine solche Standortpolitik muss sowohl Massnahmen zur Stärkung der KMU und damit des Mittelstands umfassen – als Stichworte seien Bürokratie-Abbau und ein günstiges Steuerklima genannt – als auch gezielte, auf die Innovations- und Technologiestrategie abgestimmte Standortpromotions- und Ansiedlungs-Aktivitäten sowie die Auslösung von Impulsen zur Cluster-Bildung. Ebenso sehr muss sie günstige Rahmenbedingungen für Austausch und Mobilität schaffen. Die Verkehrsanbindung des Innovations- und Lebensraums Ostschweiz an die internationalen Märkte muss verbessert werden – unter Einbezug von Strassen-, Bahn- und Luftverkehr. Dazu gehört die gezielte Lückenschliessung im überregionalen Hochleistungsstrassen-Netz ebenso wie der rasche Ausbau des Hochgeschwindigkeits-Bahnnetzes und die Stärkung des Airports St.Gallen-Altenrhein als attraktiver Regionalflugplatz.